

START



Beratung ist wichtig!

Die Beratungsgruppe – seit je her ist sie Bestandteil von hab queer bern, in der letzten Zeit fristete sie jedoch eine Art Dornröschendasein. Deshalb ist die Gruppe jetzt dran, das zu ändern und den Beratungen quasi neues Leben einzuhauchen.

Im Moment befinden wir uns in der Konzeptionsphase. Das Angebot soll bekannter werden und es soll auch erweitert werden, queer sein: Jemensch soll das finden können, was seine/ihre Bedürfnisse optimal abdeckt. Wir hoffen, noch vor Ende dieses Jahres informieren zu können, was sich ändert und in welche Richtungen wir das Angebot zu erweitern gedenken. Geplant sind Aktivitäten für queere Menschen mit Handicap und im Bereich Therapien.

Gesprächsgruppe für inter* Menschen

Bereits ab Oktober wird es neu eine inter* Gesprächsgruppe im Rahmen des Trans-Inter-Stammtisches in der Villa Bernau geben. Die Gruppe ist nicht nur für intergeschlechtliche Menschen offen, sondern auch für alle, die sich zum Thema Intergeschlechtlichkeit informieren möchten.

Jeweils vor dem «queer eat and meet», von 18 bis 19 Uhr, auf Voranmeldung, werde ich bereit sein, Auskunft über Intergeschlechtlichkeit zu geben und Gespräche zu führen. Die genauen Daten und die Links für die Anmeldung findet ihr auf unserer Webseite: habqueerbern.ch/inter-gespraechsgruppe.

Intergeschlechtliche Menschen und Politik

Die intergeschlechtliche Community befasst sich im Moment mit zwei wichtigen politischen Themen. Zum einen wäre da die vereinfachte Personenstandsänderung im ZGB zu nennen. Zankapfel dabei ist ein Artikel im Gesetzesvorschlag, der die Selbstbestimmung von Minderjährigen verunmöglicht. Der Ständerat und der Bundesrat wollen eine vereinfachte Personenstandsänderung für Minderjährige nur mit Zustimmung der Eltern, der Nationalrat hat diesen Artikel aber gekippt (was unserer Forderung auch entspricht). Nun liegt der Ball erneut im Feld des Ständerates. Ob der jetzt diesen Artikel auch kippt, ist mehr als ungewiss; wir sind gespannt, wie es weitergeht.

Das zweite Geschäft ist die Schaffung einer Ombudsstelle für Kinderrechte. Sowohl Ständerat als auch Nationalrat haben diese Motion angenommen. Jetzt wird der Bundesrat antworten müssen. Eine solche Stelle ist überfällig und kann, ich betone KANN, je nach Ausgang der Beratung über die vereinfachte Personenstandsänderung, sehr wichtig werden.

Urs Vanessa Sager
Vorstandsmitglied hab queer bern

Das «Sternchen» bei inter* bedeutet, dass damit alle möglichen Bezeichnungsmöglichkeiten eingeschlossen sind, z.B. auch Hermaphrodit/Zwitter/Intergeschlechtlichkeit und so weiter.

Den Begriff «intersexuell» lehnen inter* Menschen ab, denn Intergeschlechtlichkeit hat nichts mit Sexualität zu tun.

11. OKTOBER: COMING-OUT-DAY



«Man sieht es Ihnen gar nicht an!»

Jahr für Jahr findet jeweils am 11. Oktober der Coming-out-Day statt – und zwar seit 1988. Der COD soll einerseits Mut machen, zu sich selbst zu stehen, andererseits aber auch der Mehrheitsgesellschaft aufzeigen, warum ein Coming-out noch immer schwierig ist.

Ebenfalls Jahr für Jahr merken wir im Vorstand von hab queer bern kurz vor dem 11. Oktober, dass ja schon wieder ein Jahr vorbei ist und wir «was» zum COD machen sollten. Achselzucken! Sind wir müde, immer wieder an der gleichen Leier zu drehen? Ist das Coming-out vor allem ein Problem der queeren Jugendlichen? Überlassen wir den COD deshalb einfach der quirligen Milchjugend?

Obschon unser Verein in zwei Jahren den 50. Geburtstag feiern kann, drehen wir tatsächlich noch immer an der gleichen Leier.

Wir haben zwar auf dem Weg zur völligen Gleichstellung schon viel erreicht. Unsere Partnerschaften sind ähnlich wie die der cis Heteros. Und auch unsere Ängste – vor Einsamkeit im Alter etwa – sind ähnlich. Wir wissen aber auch, dass 55 Prozent der Männer, die Sex mit Männern haben, schon einmal die Erfahrung gemacht haben, «angestarrt oder bedroht» worden zu sein, weil jemand wusste oder vermutete, dass sie sich zu Männern hingezogen fühlen. (European MSM Internet Survey; 2017).

Klar ist ...

Personen jenseits unserer queeren Community haben nicht zwingend ein Problem mit uns! Oftmals verbünden sie sich mit uns und sind selbstverständlich für geschlechtliche Vielfalt und gegen Diskriminierung. Aber das ständige Thematisieren unserer queeren Identität geht ihnen trotzdem auf die Nerven – schliesslich würden sie ihre cis Identität und ihre Heterosexualität auch nicht immer erwähnen.

Wirklich?

Regelmässig werde ich in meinem (heteronormativen) Arbeitsumfeld nach meiner «Frau und meinen Kindern» gefragt. Oute ich mich als «schwul», in dem ich sage, dass ich einen «Mann» habe, sehe ich in erstaunte Augen und höre regelmässig – wohl als Kompliment: «Das hätte ich nicht gedacht, man sieht es Ihnen gar nicht an!». Ich nicke nur. Dabei würde ich gerne fragen: «Und wann haben Sie bemerkt, heterosexuell zu sein?». Meine Arbeitskollegin bekommt das Gespräch mit und guckt verlegen zum gerahmten Foto neben ihrem Bildschirm, das sie und ihren Partner in enger Umarmung zeigt.

Solche Erlebnisse beweisen, dass Menschen noch immer strikte Rollenerwartungen auferlegt werden. Heterosexuelle Beziehungen werden mit Liebe und Fürsorge assoziiert, gleichgeschlechtliche Beziehungen hingegen häufig auf Sex reduziert. Doch geht es uns das gleiche Geschlecht liebenden Men-

schen nicht um Selbstdarstellung, sondern um den Wunsch, so zu leben und zu lieben, wie wir sind.

Sichtbarkeit ist wichtig!

Nur mit Sichtbarkeit lassen sich Vorbehalte, Beharrungsängste und Stereotype abbauen. Und nur so entsteht auch ein Bewusstsein für die soziale und rechtliche Benachteiligung von uns queeren Menschen. Der COD als Aktionstag ist noch immer wichtig, geht alle Generationen etwas an und ist nicht nur eine Sache für Jugendliche.

Um die Diskriminierung zu überwinden, müssen wir weiterhin die Differenzen zur Mehrheitsgesellschaft ansprechen und auch betonen. Wir sind anders und wir bleiben solange anders, bis unsere sexuellen und geschlechtlichen Identitäten keinen anderen Stellenwert mehr haben als beispielsweise Linkshändigkeit. Solange ist «mein Mann» und mein Leben auch nicht privat, sondern politisch.

Daniel Frey
Vizepräsident hab queer bern

IM GESPRÄCH MIT MICHEL ABEGG

Eine Begegnungszone – nicht nur sexueller Art

Aus dem «Loveland» an der Gerechtigkeitsgasse mitten in Bern wurde vor zwei Jahren der «Girl- und Boyshop» – geliebt ist aber die «Liebe», verkauft doch der neue Besitzer Michel Abegg unter dem Motto «Love is Love» im Erdgeschoss vorwiegend Regenbogen-Artikel (ab 16 Jahren) und im Untergeschoss Erotik-Artikel (ab 18 Jahren).

Viele Männer meiner Generation (also vor dem Zeitalter «Internet») habe wohl im «Loveland» die ersten Berührungspunkte zur schwulen Community gefunden. Dein Geschäft ist also geschichtsträchtig. Bist du dir dies bewusst?

Ja, das bin ich mir durchaus bewusst, da wir auch eine Quittung von den Anfängen im Jahr 1989 gefunden haben und viele Geschichten gehört haben, wie sich die Räumlichkeiten verändert haben!

Wie bist du auf die Idee gekommen, ausgerechnet mit Sextoys Geld zu verdienen?

Naja! Offen gesagt: Ich bin schwul – das ist kein Geheimnis und ich mag nun mal Sex. Ich finde Sex

und Erotik was Schönes und Spannendes. Mein Wunsch, mich im Verkauf selbstständig zu machen hat meine Idee dann vervollständigt!

Was ist eigentlich das meistverkaufte Sextoy oder der meistverkaufte Erotikartikel?

Der Klassiker unter meinen männlichen Kunden ist klar ein Dildo in Penisform.

Bestellen heute die Leute nicht lieber online Sextoys? Hat einen Laden wie dein «Girl- und Boyshop» überhaupt noch Chancen auf dem Markt?

Was du im Internet nicht bekommst ist die persönliche Beratung und den Kontakt zum Verkäufer. Zudem können Bilder im Webshop trügerisch sein. Auf dem Bild sehen Artikel klein aus – aber in Wahrheit sind sie vielleicht viel grösser – was bei einem Dildo aber ein echtes Problem werden kann! *lacht*

Funktioniert dein Geschäft auch als Ort der Begegnungen? Oder bleiben deine Kund*innen lieber unter sich?

Ich möchte mit meinem Geschäft eine Begegnungszone schaffen – nicht nur sexueller Art. Sexuelle Kontakte finden ab und zu in den Videokabinen noch statt. Mir aber ist das Kennenlernen und die Vernetzung in der Szene wichtig. Und dass mein Geschäft auch ein sicherer Ort für junge Menschen sein kann – und wo sie etwas kaufen können, das Spass macht! Davon lebe ich schlussendlich ja ...

Du bist in diesem Jahr junge 30 geworden. Was hast du dir für die nächsten 30 Jahre für Ziele gesetzt?

Oh, eine gute Frage! Ich wünschte mir, dass es immer noch möglich ist, einen Laden in dieser Form zu führen und sich nicht alles ins Internet verlagert. Zudem wünsche ich mir, dass es meine Läden in verschiedensten Städten gibt – wo jüngere und auch ältere Menschen immer willkommen sind.

Die Fragen stellte Daniel Frey

Jetzt machen wir Theater!

Das erste Stück der von Nico Fankhauser gegründeten Theatergruppe «ShiningRainbow» mit dem Titel «Magic Love» wird im November 2021 Premiere feiern.

«Magic Love» erzählt die Geschichte von Taron, dem Thronerben von Schloss Fürstenstein. Alles wäre perfekt, wäre da nicht Elio, der Sohn des gemeinen Hofzaubers Schwarzbart. Gegen alle Widerstände verlieben sich die beiden Jungs, müssen ihre Liebe jedoch geheim halten. Doch der böse Zauberer kommt hinter das Geheimnis und verflucht Taron. Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt. Wird es Elio gelingen, den Fluch seines Vaters zu brechen?

Die Liebesgeschichte von Taron und Elio hat Nico Fankhauser selber geschrieben. «Ich wollte schon immer mal in einem Märchentheater mitmachen und da dachte ich, dass ich die Geschichte doch selber schreiben», erklärt Nico, als sei dies das Selbstverständlichste der Welt.

Theaterspielen habe einen sehr hohen Stellenwert in seinem Leben. «Ich schlüpfte schon als kleiner Junge gerne in andere Rollen.» Im richtigen Leben sei er schüchtern, auf der Bühne fühle er sich wohler und wisse, wie er sich da bewegen müsse.

Darsteller*innen gesucht!

Wir suchen schauspielbegeisterte Personen (ab 18 Jahren). Wer Bühnenerfahrung mitbringt, ist sicher im Vorteil – im Vordergrund steht allerdings der Spass.

Am Samstag, 21. November wird ein offenes Casting stattfinden.

Anmeldung für das Casting bitte an:

- nico.fankhauser@habqueerbern.ch
- 079 351 10 61 (Telefon, SMS, WhatsApp)

ANLÄSSE

Über Freundschaft und Toleranz

> Freitag, 4. Dezember 2020, 20.00 Uhr
Villa Bernau, Seftigenstrasse 243, Wabern



David Friedli und Gino Carigiet erzählen in einer musikalischen Lesung über ihren Werdegang, die Entstehung ihres ersten Kinderbuchs und die Verknüpfung mehrerer Sprachen und Kunstsparten. Dazu spielen sie Stücke aus der dazugehörigen musikalischen Suite «Giugiu & Roro» – eine Geschichte über Toleranz, Freundschaft.

Der 25-jährige Musiker David Friedli wollte sich schon lange als Buchautor versuchen. Sein erstes Buch «Giugiu & Roro» erscheint nun – zweisprachig auf Deutsch und Rätoromanisch und illustriert vom Künstler Martin Oesch – am 24. Oktober.

Mit Apéro-Bar ab 19.00 Uhr, keine Anmeldung erforderlich.

«Anderssein ist nicht schlimm, sondern schön!»

David Friedli wuchs mit zwei Müttern auf. «Das war für mich wunderschön», sagt er. Dass dies bei anderen Leuten nicht gut angekommen ist, konnte er nie verstehen. «In meiner Kindheit litt ich extrem darunter, dass ich aufgrund der Sexualität meiner Eltern, deren Glaube und politische Einstellung stark gemobbt, ausgeschlossen, gehänselt und verprügelt wurde.» Seine Familie sei ein Opfer von Intoleranz gewesen und das habe ihn stark geprägt.

Auch bei seinen vielen (homosexuellen) Freunden habe David Friedli feststellen müssen, dass diese

die gleiche Art von Mobbing erleben und erlebten. Rassismus, Homophobie, Sexismus und Verurteilung aufgrund der Konfession mache ihn immer noch traurig und wütend. «Ich bin dies wirklich satt und es reicht mir einfach nicht mehr, selbst nicht so zu sein.» Er wolle unbedingt etwas dagegen tun. «Doch wie erreiche ich Menschen?»

Das Herz von David Friedli schlägt für die Musik und die Kunst. Und durch seine Kunst möchte er auch die Menschen erreichen – zum Nachdenken anregen und auch berühren. Eine Herzensangelegenheit ist sicher sein Projekt «Giugiu & Roro», an dem er über zwei Jahre gearbeitet hat.

Erzählt wird die Geschichte über Toleranz und Freundschaft so, dass sie für Kinder verständlich und nachvollziehbar, aber auch für Erwachsene aktuell und von Interesse ist. «Giugiu & Roro» diente David Friedli als Inspiration für eine Sammlung

Kinderlieder in allen vier Landessprachen. Wer das Buch kauft, kann die Noten dazu gratis herunterladen, damit die Lieder beispielsweise in der Schule oder auch zuhause gesungen werden können. «Schön wäre natürlich, wenn eine Schulklasse oder ein Chor «Giugiu & Roro» als Konzert oder gar als Musical auf die Bühne bringen würde», hofft David Friedli.

In der Villa Bernau tritt David Friedli zusammen mit seinem besten Freund und musikalischen Partner Gino Carigiet auf. Der Rätoromane ist schwul und stiess wegen seiner sexuellen Orientierung schon oft auf Intoleranz. Die beiden Musiker haben sich während des Studiums an der Hochschule der Künste Bern kennengelernt. Seit 2016 sind sie als «DUS» unterwegs und machen rätoromanische Musik.



Selbstverteidigungskurs für Queers

> Wochenende, 5. und 6. Dezember 2020
jeweils von 10.00 bis 17.00 Uhr



Tätliche Übergriffe auf LGBTQ-Personen sind leider allgegenwärtig. Die Gesellschaft ändern wir mit unserem politischen Aktivismus – doch das geht langsam. Aber wir können uns selbst besser schützen. Im Selbstverteidigungskurs für Queers lernst du, auf gefährliche Situationen richtig zu reagieren

und du lernst Techniken kennen, wie du dich verteidigen kannst. Dafür brauchst du keine Erfahrungen in Kampfsport und musst auch nicht durchtrainiert sein.

Der Selbstverteidigungskurs für Queers stärkt dein Selbstvertrauen, deine mentalen Fähigkeiten und deine körperlichen Techniken. So kannst du sicherer auf der Strasse unterwegs sein – genau so, wie du bist!

Der Kurs dauert zwei Tage und wird in Zürich und in Bern durchgeführt – in Bern am Wochenende vom 5. und 6. Dezember – und kostet für Mitglieder von hab queer bern 200 Franken (Normalpreis 250 Franken).

> pinkcross.ch/de/aktuelles/selbstverteidigung

Auf ein «Feierabendbierchen»?

«Blue Cat», Gerechtigkeitsgasse 75, Bern
jeweils am letzten Freitag des Monats

> Freitag, 27. November 2020, ab 18 Uhr
> Freitag, 18. Dezember 2020, ab 18 Uhr

Infos: habqueerbern.ch/feierabend

Stammtisch: «der fröhliche mittwoch»

Restaurant Bahnhof Weissenbühl
Chutzenstrasse 30, Bern

> Mittwoch, 11. November 2020, ab 18.30 Uhr
> Mittwoch, 9. Dezember 2020, ab 18.30 Uhr

Infos: habqueerbern.ch/froehlich

Nachmittagstreff «schwul60plusminus»

Marcel's Marcili, Marzilistrasse 25, Bern

> Freitag, 13. November 2020, ab 14.00 Uhr
> Freitag, 27. November 2020, ab 14.00 Uhr
> Freitag, 11. Dezember 2020, ab 14.00 Uhr

Infos: habqueerbern.ch/nachmittagstreff

COMMUNITY

Bibliothek: während den «queer eat and meet»-Abenden in der Villa Bernau ab 19.30 Uhr.
> onlinekatalog.habqueerbern.ch

«der fröhliche mittwoch»: der Stammtisch für Junggebliebene monatlich im Restaurant Bahnhof Weissenbühl.
> habqueerbern.ch/froehlich

Nachmittagstreff «schwul60plusminus»: jeweils am Freitagnachmittag der geraden Wochen zwischen 14 und 17 Uhr in Marcel's Marcili.
> habqueerbern.ch/nachmittagstreff

Feierabend mit hab queer bern: jeweils am letzten Freitag des Monats im «Blue Cat».
> habqueerbern.ch/feierabend

Touch me! Berührung für Männer:
> Infos und Anmeldung: habqueerbern.ch/touchme

Politik und Gesellschaft: Die Arbeitsgruppe trifft sich monatlich zum Austausch.
> habqueerbern.ch/politik

Arbeitsgruppe «schwul60plusminus»: Die Schwerpunkte der Gruppe liegen bei «Vernetzung», «Anteilnahme», «Unterstützung» und «Geselligkeit». Sie trifft sich monatlich.
> habqueerbern.ch/schwul60plusminus

BERATUNG

Lesbenberatung: 0800 133 133 (kostenlos)
Mittwoch, 19.00 bis 21.00 Uhr

Schwulenberatung: 0800 133 133 (kostenlos)
Dienstag, 19.00 bis 21.00 Uhr

LGBT+ Beratung im Checkpoint Bern
nach Voranmeldung per Mail:
mail@checkpoint-be.ch

Trans Gesprächsgruppe
monatlich vor dem Trans-Inter-Stammtisch von 18 bis 19 Uhr;
Infos: habqueerbern.ch/trans-gespraechsgruppe

Inter* Gesprächsgruppe
monatlich vor dem Trans-Inter-Stammtisch von 18 bis 19 Uhr;
Infos: habqueerbern.ch/inter-gespraechsgruppe

Schwule Väter
jeweils am zweiten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr;
Auskunft: schwulevaeter@habqueerbern.ch

Bi-Gruppe
Die Gruppe trifft sich in unregelmässig in geselliger Atmosphäre.
Auskunft: bi-pan@habqueerbern.ch

Rechtsberatung
Nach Voranmeldung per Mail:
rechtsberatung@pinkcross.ch
> habqueerbern.ch/beratung